

„te wieder eine Horizontalstange, die querüber befestigt
 „ist. An den äußern Enden aller dieser Stangen stets
 „gen perpendiculäre, beinahe schuhlange Stangen em-
 „por. Auf jeder dieser emporstehenden Spitzen ruhet
 „ein Kästchen von starkem Blech, welches einen Schuh
 „lang, mit Feilspänen angefüllt ist, und einen hölzer-
 „nen durchlöcherten Deckel hat, der auf dem Kästchen
 „fest gemacht wird. In ein jedes Löchlein des Deckels
 „wird ein messingernes Spieslein gestekt, und mittelst
 „des Cylinders, welcher ins Löchlein past, fest gemacht.
 „Der untere Theil des Stifts mus der Kommunikation
 „wegen bis in die Feilspäne dringen, und sie gut be-
 „rühren. Der Stift ist wie eine Haarnadel dick, und
 „spiesmäßig zugespitzt. In der Mitte desselben ist ein
 „hölzerner Cylinder, welcher genau in das Löchlein des
 „Deckels past.

„Dies war also (fährt Herr Pelzel fort) der al-
 „lererste, vom Profop Diwisch erfundene Wetterlei-
 „ter oder Kondukteur. Ich sage mit Vorbedacht der
 „Allererste. Es ist mir nicht unbekant, daß schon in
 „den Jahren 1752 und 53 sowohl in Amerika von Frank-
 „lin, als in Frankreich von Dalibard und Delor, wie
 „auch zu Petersburg von Richman, eiserne über die
 „Gebäude hervorragende Stangen sind ausgeführt wor-
 „den. Allein dies waren damals noch keine Wetterlei-
 „ter. Die Stangen waren isolirt und nicht mit der
 „Erde verbunden. Daher konten sie auch nicht die
 „Wirkungen, die man von einem Konduktor fodert, her-
 „vorbringen. Dies war auch nicht die Absicht der er-
 „wähnten Physiker, sondern sie wolten nur wissen, ob
 „ihre Stangen bei entstandenem Wetter elektrisch wür-
 „den,